

Quartiersentwicklungsprojekt
im Marienviertel Oberhausen

Dokumentation aufsuchender Gespräche

MAI BIS JUNI 2023

Ein Projekt der Stadt Oberhausen
und des Wissenschaftscampus NRW (WICA)
in Kooperation mit der NRW School of Governance

Inhalt

1 Gespräche mit Passant:innen	3
1.1 Vorbemerkungen	3
1.2 Stärken des Marienviertels.....	4
1.3 Schwächen des Marienviertels.....	4
1.4 Übersicht konkreter Maßnahmen-Vorschläge	5
2 Elterngespräche.....	6
2.1 Vorbemerkungen	6
2.2 Stärken des Marienviertels.....	7
2.3 Schwächen des Marienviertels.....	7
2.4 Übersicht konkreter Maßnahmen-Vorschläge	8
3 Jugendforum mit dem Bertha-von-Suttner Gymnasium	9
3.1 Vorbemerkungen	9
3.2 Stärken des Marienviertels.....	10
3.3 Schwächen des Marienviertels.....	10
3.4 Übersicht konkreter Maßnahmen-Vorschläge	11

1 Gespräche mit Passant:innen

1.1 VORBEMERKUNGEN

Im Rahmen eines Quartiersentwicklungsprojekts der Stadt Oberhausen und des Wissenschaftscampus NRW in Kooperation mit der NRW School of Governance für das Marienviertel in Oberhausen wurden aufsuchende Gespräche mit Bewohner:innen des Viertels geführt. Die folgende Auswertung umfasst jene Themen, die von den Befragten angesprochen wurden.

Ziel dieser Konsultationen war es, Bewohner:innen des Marienviertels anzusprechen, die durch das am 23. Februar 2023 im Viertel durchgeführte Bürger:innenforum nicht oder in geringer Zahl erreicht wurden. Somit umfasste die Zielgruppe dieser aufsuchenden Gespräche insbesondere Bewohner:innen mit Migrationshintergrund, einer Behinderung oder mit niedrigem Bildungsabschluss und nicht Berufstätige, im Marienviertel wohnende Eltern und Bewohner:innen jüngeren Alters.

Die Gespräche mit Passant:innen wurden wie folgt durchgeführt: Es wurden lediglich Personen befragt, die angaben, im Marienviertel wohnhaft zu sein. Die Gesprächsleiter:innen der NRW School of Governance haben dann, ähnlich der Struktur der vorliegenden Ergebnis-Dokumentation, zunächst nach den Stärken und dann den Schwächen des Marienviertels gefragt. Wenn die Befragten hierzu erst keine Antworten hatten, haben die Gesprächsleiter:innen auf die Oberthemen des Bürger:innenforums (Verkehr, Sauberkeit, Gemeinschaft & öffentlicher Raum) verwiesen, um Ideen zu geben. Anschließend wurde um drei konkrete Maßnahmen-Vorschläge gebeten, die die Bewohner:innen möglichst selbst in Angriff nehmen können, um genannte Schwächen zu beheben. Zuletzt wurde um die Mitteilung weiterer Informationen zu dem:der Befragten wie Alter, Bildungsstand, Herkunft oder Beruf gebeten. Im Anschluss haben die Gesprächsleiter:innen das Besprochene mittels eines Gedächtnisprotokolls dokumentiert.

Am 23. Mai wurden Personen um das am Ebertplatz in Oberhausen gelegene „Olis Büdchen“ aufgesucht. Am 31. Mai haben die Gesprächsleiter:innen Personen um das an der Lipperheidstraße gelegene Büdchen „Kaffee Pause“ und um den türkischen „Shoruk Assham Markt“, der an der Mülheimer Straße/Ecke Falkensteinstraße liegt, angesprochen¹. Es wurden Personen im Alter von etwa 28 bis 85 Jahren erreicht. Darunter waren Befragte die angaben, Kinder zu haben und Befragte, die angaben, einen Migrationshintergrund zu haben oder Deutsch als Zweitsprache zu sprechen. Unter den Befragten waren außerdem Student:innen, nicht Berufstätige, Personen, die in einem Ausbildungsberuf tätig sind, Lehrer:innen und Rentner:innen.

Fallzahlen bei aufsuchenden Gesprächen im Marienviertel

Anzahl der Angesprochenen	42		
	Gesamt	„Olis Büdchen“	Büdchen „Kaffee Pause“
Anzahl der Befragten	20	10	10

¹Darüber hinaus wurden wiederholte Gesprächsanfragen an die „DITIB Zentralmoschee Oberhausen“, die ATIB-Moschee „Osmanli camii“, die Tafelkirche Oberhausen und den Kleiderladen „Janne & Pit“ in der Michaelkirche gestellt. Diese Institutionen zeigten sich nicht gesprächsbereit.

1.2 STÄRKEN DES MARIENVIERTELS

Bei der Frage danach, welche Stärken das Marienviertel ausmachen, zeigten sich die Befragten insgesamt sehr zufrieden mit dem Leben vor Ort. Insbesondere wurden die Gemeinschaft

„Ich wohne mein ganzes Leben hier und finde toll, dass es ein so buntes Viertel mit diversen Menschen ist.“

Weiblich (26), Migrationshintergrund

und das Zusammenleben der Bewohner:innen hervorgehoben. Diese positive Wahrnehmung reichte dabei von der Möglichkeit, ungestört zu sein, bis hin zu dem Eindruck eines vertrauten, nachbarschaftlichen Miteinanders. Die allge-

meine Stimmung im Viertel und eine Diversität unter den Bewohner:innen wurden häufig als Stärken genannt. Daneben wurde von den meisten Befragten ebenfalls eine gute Anbindung an den ÖPNV wahrgenommen und die Anzahl von Grünflächen und Spielplätzen wurden positiv herausgestellt.

Außerdem kamen ausreichende Einkaufsmöglichkeiten und weitere Angebote des täglichen Bedarfs mehrmals zur Sprache und einige Befragte nannten bezahlbaren Wohnraum als eine Stärke des Viertels. Einzelne lobten das Kultur- und Sportangebot, sowie ein Sicherheitsgefühl, dass in anderen Stadtteilen Oberhausens nicht erreicht werden könne.

„Man kennt sich, das ist einfach nett.“

Männlich (65), ehem. Arbeiter

1.3 SCHWÄCHEN DES MARIENVIERTELS

Bei der Frage danach, welche Schwächen das Marienviertel ausmachen, kamen insbesondere die Themen Verkehr, Sauberkeit und Gastronomie und Nachtleben zur Sprache. Es wurde über regelmäßigen Stau insbesondere auf der Ebertstraße und Lärmbelästigung durch den Verkehr berichtet und die Parksituation von den meisten Befragten kritisiert. Dabei ging es einerseits um einen Parkplatzmangel, u.a. durch Falschparkende verursacht, und andererseits um zu hohe Kosten für das Parken.

Betreffend der Sauberkeit nahmen die Befragten ein Vermüllen der Spielplätze und Parks wahr und kritisierten mehrfach fälschlich abgestellten Sperrmüll auf Parkplätzen und Gehwegen. Die meisten Befragten nannten fehlende gastronomische Angebote und Ausgelmöglichkeiten am Abend, z.B. am Ebertplatz, als eine der Schwächen des Viertels.

„Ich fahre ungern morgens mit meiner Enkelin mit dem Rad zur Schule.“

Männlich, Rentner

Darüber hinaus wünschen sich die meisten Befragten mehr Orte der Begegnung, unter anderem auch für Jugendliche, und beklagten eine mangelnde Sicherheit für Kinder durch den Verkehr. Einige sprachen auch die Sicherheit im Brücktorpark an, die insbesondere nachts vermisst wird. Einzelne Befragte nannten fehlenden Einzelhandel oder zu wenig Jobangebote

„Schönes und lebenswertes Viertel mit Luft nach oben.“

Weiblich (67), ehem. Lehrerin

und mangelnde Fahrradwege als Schwächen. Außerdem gab es den Wunsch nach einer kreativeren Stadtgestaltung und Austauschkanälen für Bürger:innen zu Veranstaltungen im Viertel.

1.4 ÜBERSICHT KONKRETER MAßNAHMEN-VORSCHLÄGE

Thema	Maßnahmen-Vorschlag
Verkehr & Parksituation	• Neue Verkehrsstraße, um Ebertstraße zu entlasten • Parkplatzbegrenzungen einzeichnen • Parkgebühren senken • Mitarbeiter:innenparkplätze einrichten • Morgendliches Parkverbot vor den Schulen einführen
Sauberkeit	• Installation von mehr Mülleimern • Stärkere Kontrollen durch Ordnungsamt • Orte zur Deponie von Sperrmüll ausweisen • Kontrolle von Schulhöfen durch Ordnungsamt & Verpflichtung der Schule, Maßnahmen gegen Zigarettenabfälle zu ergreifen • Selbstverpflichtung von Hausbesitzer:innen zur Instandhaltung von Gebäudefassaden & Gehwegen • Putzaktion mit Bewohner:innen & Schüler:innen organisieren
Treffpunkte, öffentl. Raum & Gemeinschaft	• Förderung von Kinder- & Jugendangeboten & Vereinskultur • Wiedereröffnung & Förderung von Gastronomie-Angeboten • Begegnungsorte durch Feste & Veranstaltungen schaffen • Aufräumaktion auf Spielplätzen • Sitzgelegenheiten in umliegenden Parks installieren • Outdoor-Sportplatz im Brücktorpark bauen
Sicherheit	• Beaufsichtigung von Spielplatz im Uhlandpark wiedereinführen • Mehr Beleuchtung in umliegenden Parks schaffen • Erhöhung der Polizeipräsenz, um Sicherheitsgefühl in umliegenden Parks zu erhöhen & gewaltvolle Auseinandersetzungen zwischen Alkoholisierten zu verhindern
Kooperation mit Stadt OB	• Wunsch nach Unterstützungsangeboten bei Wohnungssuche • Wunsch nach Plattform für Engagement im Viertel & aktiver Bewerbung • Jobmesse organisieren • Zukunftsplan in Auseinandersetzung mit Bewohner:innen entwickeln

2 Elterngespräche

2.1 VORBEMERKUNGEN

Bei dem Bürgerforum im Februar 2023 waren nur marginal Eltern von jungen Kindern anwesend. Da es uns ein Anliegen war, dass möglichst viele Bürger:innen in den Prozess eingebunden werden und ihre Ideen und Anregungen Gehör finden, haben wir im Laufe des April und Mai 2023 alle Förder:innenvereine sowie die Leitungen von Kitas, Kindergärten und Schulen im Marienviertel kontaktiert, um herauszufinden, ob sie Interesse daran haben, mit uns in den Austausch zu treten. Dank der Unterstützung von Frau Claudia Bienen, der Leiterin der Kita Regenbogenland, und Frau Julia Tönne, die Teil der Schulpflegschaft der Marienschule ist, ist es uns gelungen, diesen Kontakt herzustellen.

Die darauffolgenden Gespräche am 31. Mai und am 14. Juni wurden in einem offenen Diskussionsformat geführt. Die Eltern wurden darüber informiert, dass im Februar eine Veranstaltung stattgefunden hat und dass Eltern dabei kaum vertreten waren. Wenige Gesprächsteilnehmende hatten bereits von dieser Veranstaltung oder dem Quartiersentwicklungsprojekt gehört. Bei der Befragung wurde betont, wie wichtig es uns ist, von den Stärken und Schwächen des Marienviertels aus der Perspektive der Eltern zu erfahren.

Fallzahlen bei Elterngesprächen

	Gesamt	KiTa Regenbogenland	Eltern auf dem John-Lennon-Platz
Gesprächsteilnehmer:innen	14	8	6
Davon wohnhaft im MV	9	4	5

2.2 STÄRKEN DES MARIENVIERTELS

Als große Stärke wurde das Zusammenleben im Marienviertel auch in diesem Gespräch herausgestellt. Darüber hinaus wird der Spielplatz an der Körnerstraße unter Eltern aus dem Viertel als besonders positiv wahrgenommen. Außerdem biete die Kirche viele Aktivitätsmöglichkeiten, unabhängig davon, ob man Teil der Gemeinde sei. Zudem gibt es die Knappen Initiative Oberhausen e.V., die zwar nicht im Marienviertel ansässig ist, aber dennoch viele Aktionen im Viertel initiieren (z.B. die Bücheraktion).

„Das Miteinander ist wirklich toll. Wir Mütter treffen uns auch gerne zum Spielen mit den Kindern.“

Weiblich (34)

ausgestellt. Darüber hinaus wird der Spielplatz an der Körnerstraße unter Eltern aus dem Viertel als besonders positiv wahrgenommen. Außerdem biete die Kirche viele Aktivitätsmöglichkeiten, unabhängig davon,

2.3 SCHWÄCHEN DES MARIENVIERTELS

Bei der Diskussion über die Schwächen des Marienviertels wurden verschiedene Themenbereiche identifiziert, darunter Sauberkeit, Verkehr und Aktivitätsmöglichkeiten. In Bezug auf die Sauberkeit äußerten sich die Gesprächsteilnehmenden negativ darüber, dass viele Straßen, insbesondere die der umliegenden Schulen und des Wendeplatzes, häufig verschmutzt sind. Bezüglich des Verkehrs wurde angemerkt, dass das Ordnungsamt besonders morgens vor Schulen und Kindergärten präsenter sein und konsequenter gegen Falschparker:innen vorgehen sollte, die ihre Kinder möglichst nah an der Schule absetzen. Die Folge des Falschparkens ist, dass die Straßen blockiert werden und dies insbesondere fahrradfahrenden Kindern die sichere Teilnahme am Straßenverkehr erschwert. Außerdem wurde sich insgesamt über den Mangel an Platz für Fahrradfahrer:innen beklagt. Einige Eltern beschwerten sich auch über das Fehlen einer angemessenen Straßenbeleuchtung in Teilen des Viertels.

„Ich wäre froh, wenn das Ordnungsamt morgens präsenter wäre, damit es etwas sicherer wird.“

Weiblich (32)

Im Hinblick auf die Aktivitätsmöglichkeiten für Kinder und Familien wurde der Mangel an Sportanlagen wie Fußball- oder Basketballplätzen und einem Schwimmbad genannt. Zudem gäbe es keine Aktivitätsmöglichkeiten für Kinder mit Behinderung. Darüber hinaus äußerten die Gesprächsteilnehmenden den Wunsch nach Kommunikationskanälen, über die sie sich gegenseitig über verschiedene Aktionen und Veranstaltungen informieren können, da in der Mehrheit der Familien ein Mangel an Informationen über solche Angebote herrscht.

2.4 ÜBERSICHT KONKRETER MAßNAHMEN-VORSCHLÄGE

Thema	Maßnahmen-Vorschlag
Verkehr & Parksituation	• Bring- und Abholregeln an Kitas und Schulen • Höhere Präsenz vom Ordnungsamt, vor allem morgens zu Stoßzeiten an Kitas und Schulen
Sauberkeit	• Toiletten an Spielplätzen installieren • Müllsäcke, Kotbeutel und Laubsammelkörbe an Bäumen befestigen
Aktivitätsmöglichkeiten	• Alternative zum Schwimmbad und Sportplatz: Schwimm- und Spielcontainer • Community-Beet am John-Lennon-Platz zur Förderung des Miteinanders und Begrünung des Viertels • Kommunikationskanäle schaffen & Ansprechperson der Stadt ausfindig machen: Informationen bereitstellen, wenn z.B. Bürger:innen eigenständig ein Fest organisieren möchten

3 Jugendforum mit dem Bertha-von-Suttner Gymnasium

3.1 VORBEMERKUNGEN

Bei dem Bürger:innenforum am 04. Februar 2023 waren ausschließlich volljährige Personen eingeladen. Daraus ist sowohl bei den Teilnehmenden des Bürger:innenforums als auch bei den Organisator:innen der Wunsch entstanden, auch mit Kindern und Jugendlichen ins Gespräch zu kommen.

Ziel des Jugendforums war es, herauszufinden, ob die Ideen und Anstöße, die sich aus dem Bürger:innenforum ergeben haben, auch mit den Wünschen der Kinder und Jugendlichen aus dem Marienviertel decken und wie diese das Marienviertel aus ihrer „jungen“ Perspektive betrachten. Aus Gründen der Umsetzbarkeit wurde von einer Vollbefragung aller minderjährigen Bewohner:innen des Viertels abgesehen und stattdessen Kontakt mit der Schüler*innenvertretung des Bertha-von-Suttner Gymnasiums aufgenommen. Diese wurden als gewähltes Gremium der Schüler:innen der einzigen weiterführenden Schule des Marienviertels als passende Gesprächspartner:innen erachtet.

Das Gespräch am 15. Juni 2023 fand in einem offenen Diskussionsformat mit den Jugendlichen und den SV-Lehrer:innen im Bertha-von-Suttner Gymnasium statt. Es wurde seitens der Organisator:innen der NRW School of Governance auf eine Begegnung auf Augenhöhe geachtet. Die Schüler:innen und Lehrer:innen haben einen kurzen Input zum bisherigen Quartiersentwicklungsprozess erhalten und hatten im Anschluss daran die Möglichkeit, ihre Themen für das Marienviertel und ihre Schule zu äußern.

Fallzahlen Jugendforum

	Gesamt	Schüler:innen	Lehrer:innen
Teilnehmende	7	4	3

3.2 STÄRKEN DES MARIENVIERTELS

Bei der Frage nach den Stärken des Marienviertels waren sich alle Teilnehmenden einig, dass das Marienviertel ein grünes Viertel ist, was sich positiv auf das Leben dort auswirkt. Die Schüler:innen sind der Meinung, dass ihre Schule mit dem ÖPNV sehr gut zu erreichen ist. Positiv benannt wurde zudem das umfangreiche kulturelle Angebot im Viertel, sowie das vielfältige Klientel, dass sich im Marienviertel trifft. Des Weiteren nannten

„Das Marienviertel ist ein grünes Viertel.“

Schüler:in

vor allem die im Marienviertel wohnhaften SV-Lehrer:innen Einkaufsmöglichkeiten und die kulinarischen Angebote als Stärken des Viertels. Positiv benannt wurde zudem sowohl von den Schüler:innen als auch von den Lehrer:innen das gute menschliche Miteinander, sowie die schöne Gebäudearchitektur, besonders um das Ebertbad herum.

„Im Marienviertel gibt es ein gutes menschliches Miteinander.“

SV-Lehrer

3.3 SCHWÄCHEN DES MARIENVIERTELS

Bei der Frage nach Schwächen des Marienviertels, lag der Fokus auf Themen, rund um das Bertha-von-Suttner Gymnasium. Konkret wurden hier die Themen Verkehr und Aufenthaltsmöglichkeiten benannt.

Beim Thema Verkehr ist aus Sicht der Schüler:innen Schwäche, dass Verkehrsteilnehmenden nicht klar ist, welche Verkehrsregeln rund um die Schule gelten, und Verkehrsschilder fehlen. Dies führt zu Gefahren für Schüler:innen auf dem Schulweg, da hier unter anderem das erlaubte Tempo 30 regelmäßig überschritten wird. Auch sind die Straßen rund um die Schule sanierungsbedürftig, weswegen viele Schüler:innen nicht mit dem Fahrrad zur Schule fahren. Zudem stellt die Ampelschaltung an der Mülheimerstraße eine Gefahr dar, da diese nicht fußgänger:innenfreundlich ist. Die SV-Lehrer:innen bedauern, dass es keine Parkplätze für Lehrer:innen gibt, da dies auch Referendar:innen davon abhalte, sich für das Bertha-von-Suttner Gymnasium zu entscheiden.

„Die Verkehrsregeln rund um die Schule sind nicht klar.“

Schüler:in

laubte Tempo 30 regelmäßig überschritten wird. Auch sind die Straßen rund um die Schule sanierungsbedürftig, weswegen viele Schüler:innen nicht mit dem Fahrrad zur Schule fahren. Zudem stellt die Ampelschaltung an der Mülheimerstraße eine Gefahr dar, da diese nicht fußgänger:innenfreundlich ist. Die SV-Lehrer:innen bedauern, dass es keine Parkplätze für Lehrer:innen gibt, da dies auch Referendar:innen davon abhalte, sich für das Bertha-von-Suttner Gymnasium zu entscheiden.

Beim Thema Aufenthaltsmöglichkeiten wurde bemängelt, dass der Mittelstreifen der Bismarckstraße verdreckt sei und keine Möglichkeit des Aufenthalts biete. Da die anderen Parks im Marienviertel zu weit weg sind, um dort die Pausen zu verbringen, wünschen sich die SV-Schüler:innen, dass der Mittelstreifen vor der Schule zum Verweilen genutzt werden kann. Zudem ist der Drogenhandel rund um die Schule ein Problem, wie die Schüler:innen berichten. Auch die Spielplätze und Parks könnten aus Sicht der Schüler:innen besser bzw. öfter gepflegt werden. Als weitere Schwäche des Viertels wird zudem das fehlende (sichtbare) Angebot für Jugendliche und junge Menschen außerhalb der Schule wahrgenommen. Die SV-Lehrer:innen nennen hier beispielsweise das fehlende „Haus der Jugend“, welches früher im Marienviertel existierte.

„Der Mittelstreifen auf der Bismarckstraße ist ein Hundeklo.“

Schüler:in

Beim Thema Aufenthaltsmöglichkeiten wurde bemängelt, dass der Mittelstreifen der Bismarckstraße verdreckt sei und keine Möglichkeit des Aufenthalts biete. Da die anderen Parks im Marienviertel zu weit weg sind, um dort die Pausen zu verbringen, wünschen sich die SV-Schüler:innen, dass der Mittelstreifen vor der Schule zum Verweilen genutzt werden kann. Zudem ist der Drogenhandel rund um die Schule ein Problem, wie die Schüler:innen berichten. Auch die Spielplätze und Parks könnten aus Sicht der Schüler:innen besser bzw. öfter gepflegt werden. Als weitere Schwäche des Viertels wird zudem das fehlende (sichtbare) Angebot für Jugendliche und junge Menschen außerhalb der Schule wahrgenommen. Die SV-Lehrer:innen nennen hier beispielsweise das fehlende „Haus der Jugend“, welches früher im Marienviertel existierte.

3.4 ÜBERSICHT KONKRETER MAßNAHMEN-VORSCHLÄGE

Thema	Maßnahmen-Vorschlag
Verkehr	• Mehr Verkehrsschilder rund um das Bertha-von-Suttner Gymnasium • Reparatur der Straßen rund um die Schule • Regelmäßige Kontrollen von Polizei und/oder Ordnungsamt wegen Verkehr und Drogenhandel • „Kiss & Go“- Haltestelle nahe der Schule einrichten • Parkplätze für Lehrer:innen • Digitale Busanzeigen an den Bushaltestellen rund um die Schule • Überdachung & schöne Gestaltung der Bushaltestellen
Aufenthalts- möglichkeiten	• Mehr Beutelspender für Hundekot (z.B. auf der Bismarckstraße) • Gestaltung Mittelstreifen Bismarckstraße: Bepflanzung, Bänke/Aufenthaltsmöglichkeiten aufstellen, gestalten • Plätze für Jugendliche ansprechender gestalten • Schulhof auch nachmittags öffnen • Ungenutzte Fläche vor dem Ebertbad nutzen • Raum für Schüler:innencafé • Ersatz für das „Haus der Jugend“ schaffen (mit Streetworkern und Anlaufstelle)